

zumal wenn der Gottesdienstleiter eine Ansprache hält.

– Sinnvoll wäre es aber auf jeden Fall, den Ausgangspunkt nicht bei der Abwesenheit beziehungsweise Verhinderung des Priesters zu nehmen (vgl. 151 Nr. 6, ähnlich auch der Ansatz für Wortgottesdienste an Werktagen 156 Nr. 20), sondern bei jenen Gottesdiensten, die von der Sache her von Gemeinschaften und Teilgemeinden nicht nur ersatzweise ohne Priester gefeiert werden können und sollen (vielleicht könnte hier auch die Frage nach weniger amtlichen Formen der Liturgie, die Herbert Vorgrimmler schon früher gestellt hat [vgl. 100 und 104], positiv aufgegriffen werden).

Es ist offensichtlich, daß die gegenwärtige Umbruchsituation der Kirche und ihrer Pastoral nicht zuletzt für die hauptberuflichen Laien eine große Herausforderung ist, zumal von ihnen häufig der eigentlich erwünschte Dienst der Priester substituiert werden muß. Doch darf dies nicht den Blick verstellen für die epochale Herausforderung, die liturgische Kompetenz und Subjekthaftigkeit aller Glieder der Kirche angemessen zu entwickeln und so das gemeinsame Priestertum ernstzunehmen.

Linz

Winfried Haunerland

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert betätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

AKTUELLE FRAGEN

■ THÖLE REINHARD, *Orthodoxe Kirchen in Deutschland* (Bensheimer Hefte 85). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1997 (111 S. mit 32 Abb.). Kart. DM 24,80/S 181,-/sFr 23,-.

Die Vielfalt der orthodoxen Kirchen ist für westliche Christen immer wieder überraschend. Geographische und nationale Prägungen, aber

auch politisch und persönlich motivierte Auseinandersetzungen haben selbständige Kirchen entstehen lassen, die teilweise in Gemeinschaft miteinander stehen, teilweise sich aber auch gegenseitig nicht anerkennen.

Pfarrer Reinhard Thöle, Referent für Ostkirchenkunde am Konfessionskundlichen Institut des Evangelischen Bundes, informiert sorgfältig und mit der erreichbaren Klarheit über die Kirchen, die in Deutschland vertreten sind. Häufig muß dabei auf genaue Zahlen verzichtet werden.

Thöle versucht sowohl einen Einblick in die jeweilige kirchliche Tradition zu geben als auch aufzuzeigen, bei welcher Gelegenheit und aus welchen Gründen die verschiedenen orthodoxen Christen nach Deutschland gekommen sind. Das Buch, das auch die innerorthodoxen Beziehungen und ökumenischen Kontakte zur evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland erwähnt, erleichtert mögliche Kontakte durch ein Verzeichnis wichtiger Anschriften. Eine nützliche Publikation.

Linz

Winfried Haunerland

■ WINKLER DIETMAR W./AUGUSTIN KLAUS (Hg.), *Die Ostkirchen*. Ein Leitfaden. Andreas Schnider, Graz 1997. (176, zahlr. Abb.). Kart.

Das im Auftrag von Pro Oriente/Sektion Graz aus Anlaß der Zweiten Europäischen Ökumenischen Versammlung herausgegebene Buch steckt voller Information, die noch dazu wohl geordnet und in klarer Sprache dargeboten wird.

Der lexikalische Teil behandelt die orthodoxe Kirche sowie die orientalischen und die katholischen Ostkirchen; der systematische Teil vermittelt – unter der Überschrift „Orthodoxie und Ökumene“ – Einblicke in das Glaubensleben und die Ökumene; abschließend wird in einem lesenswerten Überblick auf die Beziehungen zwischen Österreich und den Ostkirchen näher eingegangen.

Das praktische Nachschlagewerk, das den gegenwärtigen Forschungsstand zutreffend reflektiert, leistet einen wertvollen Dienst an der Ökumene und kann bestens empfohlen werden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ ROBERSON RONALD G., CSP, *The Eastern Christian Churches. A Brief Survey*. 4th Revised Edition. Edizioni „Orientalia Christiana“, Roma 1993. (193). Kart. LIT 20.000,-.

Der ostkirchlichen Vielfalt stehen Christen des Westens mitunter ratlos gegenüber. Roberson